

Depression bei Kindern in der Pandemie: Wie können Eltern sie erkennen?

26.07.2021- Kindern und Jugendlichen wurden während der Coronakrise sehr viel zugemutet: Schulschließungen, soziale Isolation und lange Quarantänezeiten, obwohl ihre Gefährdung eher gering ausfällt. Das Zeiterleben der Kinder ist anders als bei Erwachsenen; einige Wochen Lockdown sind für sie eine unendlich lange Zeitspanne. Dies lässt ihre Hoffnungen schwinden, dass sich alles wieder zum Guten wendet. Die Hoffnungslosigkeit und Ausweglosigkeit können zu depressiven Verstimmungen oder gar zu Depressionen führen. Nach einem Kontaktabbruch mit den Spielgefährten finden selbstunsichere Kinder nur noch schwer wieder einen Anschluss. Die Belastungen erhöhen sich erheblich durch eine psychische Erkrankung der Eltern, ökonomische Unsicherheiten wie drohende Arbeitslosigkeit und häufige familiäre Konflikte. Die zunehmende Genervtheit der Eltern im Homeoffice und ihre Zukunftssorgen bekommen die Kinder mit. Ist das Kind oder der Jugendliche länger als 14 Tage schwer aktivierbar, grübelt viel, leidet unter Appetitmangel, anhaltenden Ängsten, Antriebs- und Schlafstörungen, hat Bauchschmerzen oder ähnliche Symptome, kann eine depressive Verstimmung oder gar eine Depression dahinter stehen. Dann sollten die Eltern sich rasch helfen lassen. Die Salus-Familienhelfer unterstützen die Familien mit erhöhtem Bedarf, vermitteln zu Therapien und unterstützen Sie im herausfordernden Alltag.
<https://www.salus-gesellschaft.net/leistungen/sozialpaedagogische-familienhilfe-spfh/>



Mehr: [Salus-Gesellschaft auf Facebook](#)